Editorial : Lehrerinnenmangel!

Autor(en): **Mathiuet, Martin**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **61 (2001-2002)**

Heft 8 [i.e. 9]:**Feedback**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

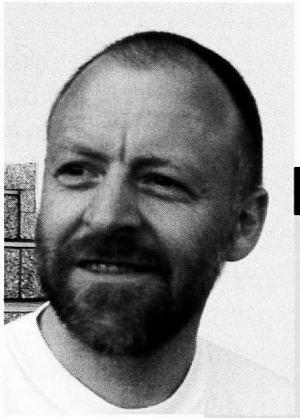
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL



VON MARTIN MATHIUET

LehrerInnenmangel!

Nicht wenige Lehrpersonen werfen den Bettel hin bzw. scheitern im Beruf! Und es bleiben davon keine Altersklassen, kein Geschlecht, keine Region verschont (ich zähle auch die Lehrpersonen dazu, die ab ca. 50 jeden Schultag bis zur Pensionierung abzählen). Und manchmal – wie z. B. auch in der Kolumne von Vic Hendry in der La Quotidiana vom 4. Juni 2002 – sind die anderen Schuld: die Lehrer (und natürlich auch die -innen) haben «negin susteniment da surengiu» (keine Unterstützung von oben!) oder «ei maunchi la demanonza» (fehlender Anstand der Schüler), «ils geniturs han deficits» (die Eltern haben Mängel), «impediments e la trutga multiculturala» (die Behinderung und Multikultur der Einwanderer), die Leistungsunterschiede der Kinder, das Sprachenkonzept,... Und abschliessend zieht Hendry eine traurige Bilanz: «En vesta d'ina situaziun semeglionta van biars scolasts naven dalla scola e lain pensiunar avoncaduras. Auters vegnan malsauns» (frühzeitige Pensionierungen und andere werden krank).

Und wo bleiben die Lehrerinnen und Lehrer? – Eben auf der Flucht!

Manche werfen – in Anbetracht der schwierigen Lage und manchmal auch zum Wohl des Berufsstandes und der Beteiligten – tatsächlich die Flinte ins Korn und verabschieden sich mit Frust von der Szene! Andere – auch diese gibt es – stellen sich den Herausforderungen der Zeit, in dem sie mit allen Beteiligten die eigene Situation und die Anliegen der Schule reflektieren, um daraus gemeinsam die nötigen Schlüsse zu ziehen. Das sind die Profis, die bis zur Pensionierung mit Freude und Genugtuung unterrichten. Denn die (heutige) Schulrealität zeigt, dass «Problembewältigung und Arbeitserleichterung nur durch Kooperation möglich sind» (Sgier, Seite 14).

FEEDBACK ist ein lernbares «Werkzeug» auch für Lehrpersonen – natürlich nur für die echten «Profis»! Vielleicht eignet sich die bevorstehende unterrichtsfreie Zeit (= «Sommerferien») dafür.

FEEDBACK

Es kommt nicht darauf an, wie es gemeint ist, sondern wie es wirkt.